

Albertinenstraße 20
13086 Berlin

www.stephanus-stiftung.de

Martin Jeutner
Pressesprecher

martin.jeutner@stephanus-stiftung.de

Tel (030) 962 49-113

Fax (030) 962 49-118

Mobil (0160) 893 56 69

Behinderte aus Rüdersdorf reisen nach Israel

Vom 28. September bis 6. Oktober 2009 reisen 12 Bewohnerinnen und Bewohner mit geistiger Behinderung der Wohnstätte Stephanus-Stiftung Marienhaus in Rüdersdorf (Landkreis Märkisch-Oderland) in Begleitung von drei Mitarbeitern nach Israel.

Kontakt: Einrichtungsleiter Mario Kießling, Stephanus-Stiftung
Marienhaus Rüdersdorf, Fürstenwalder Straße 3, 15562 Rüdersdorf
Telefon: 0 33638 48 09-11, Funk: 01511 88 20 620 (auch vor Ort)

25.09.09

Einladung zum Pressetermin vor der Abreise:

Montag, 28. September 2009, 15:00 Uhr, Marienhaus Rüdersdorf, Fürstenwalder Straße 3, 15562 Rüdersdorf, Abflug ab Berlin Tegel 19:30 Uhr

Sie folgen einer Einladung aus dem Behindertendorf Kfar Tikva. 2007 kam eine Delegation von dort nach Rüdersdorf. Gäste und Gastgeber erlebten damals eine gute Gemeinschaft, die mit einem sehr kreativen Theaterprojekt endete.

Für die meisten behinderten Bewohner ist diese Reise nach Israel der erste Besuch in einem fremden Land. Leiter Mario Kießling: „Die gemeinsame Zeit wird für die Bewohner anders sein als der sonst bekannte Alltag. Sie werden einer bislang unbekanntem Kultur begegnen, fremde Sprachen hören und einige auch erstmals in einem Flugzeug fliegen“.

Finanziert wird die Reise unter anderem aus Mitteln der Aktion Mensch und aus einer privaten Spende.

Weil die Reise eine deutsch-israelische Begegnung für Menschen mit geistiger Behinderung wird, spielt die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, mit Deportation und Vernichtung von Menschen mit Behinderungen eine Rolle.

Während der Reise besuchen die Gäste aus Deutschland verschiedene Orte in Israel. Unter anderem stehen die Altstadt von Jerusalem sowie die Gedenkstätte Yad Vashem auf dem Programm. Höhepunkt der Reise aber wird die Teilnahme am Laubhüttenfest sein, an der auch eine Gruppe arabischer Menschen mit Behinderungen teilnimmt. Geplant ist während der gemeinsamen Zeit der Festvorbereitung, dass sich die verschiedenen Kulturen durch das Gestalten individueller Abende einander vorstellen. Hier wird es sicherlich viel Spannendes und Neues zu erfahren geben.

Mario Kießling: „Durch die Sichtbarmachung der freundschaftlichen Verbundenheit unserer Gruppe mit den Menschen aus Kfar Tikva hoffen wir, ein klein wenig zu Frieden und Völkerverständigung beitragen zu können“.

Kfar Tikva, das „Dorf der Hoffnung“, liegt 11 Kilometer östlich von Haifa im Norden Israels. Kfar Tikva wurde 1963 mit dem Ziel gegründet, behinderten Menschen ein Leben mit weitestgehender Selbstständigkeit zu ermöglichen. Heute leben in der Dorfgemeinschaft 200 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen.